

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 83 (1996)
Heft: 5: Hülle und Form = Enveloppe et forme = Envelope et form

Vereinsnachrichten: BSA/FAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BSA/FAS**Présentation de la CSA**

La CSA (Conférence suisse des architectes), réunit les organisations suisses d'architectes FAS (Fédération des architectes suisses), FSAI (Fédération suisse des architectes indépendants) et les architectes de la SIA (Société suisse des ingénieurs et des architectes suisses). Ces trois associations, auxquelles s'ajoute la Fondation suisse des régistres, à titre de membre-observateur, ont formulé au CAE (Conseil des architectes d'Europe) une demande d'adhésion au titre de membre-observateur. Cette démarche a été rendue possible par le fait que la demande d'adhésion à l'Union européenne avait été faite et maintenue par la Suisse, malgré le vote négatif à l'Espace économique européen.

Les trois associations suisses mentionnées ci-dessus, forment depuis 1948, avec les EPF (Lausanne et Zurich), l'I AUG (Genève) et l'OCF (Office des constructions fédérales suisses) le comité de la section suisse de l'UIA (Union internationale des architectes). A l'initiative du bureau du comité de la section suisse, la CSA a été créée par la FAS, la FSAI et la SIA, dans le but d'avoir une délégation commune au CAE. La CSA définit la politique à suivre dans le cadre des sujets abordés au CAE et donne les directives nécessaires à la délégation suisse.

A l'assemblée générale du CAE, le 5 novembre 1993 à Berlin, la CSA a été acceptée à l'unanimité comme membre-observateur.

La CSA se compose actuellement comme suit:

CAE: chef de délégation et porte-parole de la CSA; Pierre-H. Schmutz, architecte FSAI/SIA à Auvernier (NE); déléguée et présidente du Comité de la section suisse de l'UIA:

Regina Gonthier, architecte SIA à Berne.

FAS/BSA: Jacques Blumer, président central, architecte FAS/SIA à Berne; Dr Peter Bosshard, secrétaire général, avocat à Zurich.

FSA: Charles Feigel, président central, architecte FSAI/SIA à Auvernier (NE); Walter Hunziker, représentant du Comité central, architecte FSAI/SIA à Berne.

SIA: Kurt Aellen, vice-président, architecte SIA/FAS à Berne; Patrick Giorgis, président du GSA (Groupe spécialisé pour l'architecture), architecte SIA à Lausanne.

REG: membre-observateur: Hans Reinhard, président, architecte FSAI/SIA à Hergiswil.

UIA-Professional Practice Commission

Die UIA-Kommission wurde 1994 gegründet. Sie steht unter der Leitung des American Institute of Architects AIA und der Architectural Society of China. Die Aufgabe der Kommission besteht darin, die Probleme der internationalen Ausübung des Architektenberufes zu erkunden und zu dokumentieren sowie Mindeststandards der beruflichen Qualifikation des Architekten für die internationale Praxis zu erarbeiten. Die Gründung der Kommission steht im Zusammenhang mit der weltweiten Liberalisierung des Dienstleistungshandels, der in den GATT-Abkommen vereinbart wurde. Gegenstand dieser GATT-Abkommen sind insbesondere

- die Erarbeitung weltweiter Regeln für freiberufliche Dienstleistungen (auch Architektenleistungen), damit nationale Reglementierungen keine unnötigen Handelshemmnisse bilden, sowie

- die Öffnung der Märkte für Architektenleistungen im Bereich der öffentlichen zentralstaatlichen Auftragsvergabe.

Es ist im Hinblick auf diese Liberalisierungstendenzen nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, dass sich die UIA als internationale Architektenorganisation mit den Standards und Regeln für die weltweite Ausübung des Architektenberufes befasst.

Der CSA bewertet die Beteiligung der Kommission eindeutig positiv. Die UIA wird als Weltorganisation der Architekten von der Welthandelsorganisation WTO bei der Erarbeitung der Regeln für freiberufliche Dienstleistungen gehörten. Hier kann und muss Einfluss genommen werden. Aus der Europapolitik ist zur Genüge bekannt, dass die Regulierung der freien Berufe von Politik und Verwaltung weitgehend als Markthemmnis angesehen wird, das es abzubauen oder auf einen möglichst niedrigen Standard herabzuregulieren gilt. Weltweit ist dies nicht anders. Der Berufsstand muss seine Standards und Regelungen gegen solche Bestrebungen verteidigen.

Subsidiarität

Die CLAI-Vertreter sind der Meinung, dass eine totale Harmonisierung aller rechtlichen Bedingungen für die Berufstätigkeit der Architekten in Europa gar nicht möglich sei. Das zeigte sich z.B. an den GAPEC-Problemen, an der Baustellenrichtlinie, am Gebührenwesen und vor allem auch an den umfangreichen öffentlichen Bauordnungen. Die Lösung der Probleme beim grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr sei vielmehr in der Vernetzung der Informationen zu suchen (z.B. Einrichung eines Informations-Dienstleistungszentrums). Hier könnten Architekten aus Deutschland z.B. erfahren, auf welche Weise sie in Frankreich zu welchen Bedingungen an Aufträge bzw. Wettbewerbe herankommen und mit welchen französischen Kollegen

sie zusammenarbeiten könnten.

Vergabewesen und Deregulierung

Die Auswirkungen der GATT-Verhandlungen werden von den CLAI-Mitgliedern übereinstimmend als gefährlich angesehen. Die ab 1.1.1996 im zentralstaatlichen öffentlichen Vergabewesen geltenden niedrigen Schwellenwerte von 130 000 SZR seien völlig unangemessen. Obwohl diese Schwellenwerte Gegenstand multilateraler Vereinbarungen und damit verbindlich seien, müsse sich der Berufsstand der Architekten weiterhin dafür einsetzen, dass die Schwellenwerte angehoben und dass in der Dienstleistungsrichtlinie nach Möglichkeit Sonderregelungen für die Vergabe von Architektenleistungen und für Architektenwettbewerbe geschaffen werden würden.

Die im GATT-Abkommen geplante Erarbeitung weltweiter Regulierungen für die freien Berufe erfordert nach Auffassung der CLAI-Teilnehmer grosse Wachsamkeit, damit die Mindestanforderungen an die berufliche Qualifikation der Architekten, an das Standesrecht und an die sonstigen Rahmenbedingungen der Architektentätigkeit nicht «dereguliert» werden.

Die für das europäische Vergabewesen derzeit vorbereitete neue Leistungs-Nomenklatur CPV 94 wird im CLAI einvernehmlich abgelehnt, soweit darin die Architektenleistungen im Verhältnis zu den Ingenieurleistungen völlig verkürzt und unvollständig dargestellt sind.

Tagung**Kulturwandel – Entwicklungen im Banne der neuen Medien**
Tagung am Samstag, 22. Juni 1996, in der Aula der Schule für Gestaltung, Bern.

Seit jeher haben technische Veränderungen in der Medienwelt die menschliche Wahrnehmung von Realität beeinflusst. Doch während sich früher über Jahrhunderte aufgebauten Wahrnehmungsmodelle und ihre Bezüge zu Raum und Zeit nur langsam veränderten, unterliegen sie seit Beginn der Industrialisierung einem immer rascheren Wandel. Wahrnehmungswandel und Kulturwandel bedingen sich gegenseitig. In jüngerer Zeit haben wir uns zuerst an der Fotografie, dann am bewegten Bild von Bild und Fernsehen geschult. Inzwischen sind weitere technische Medien wie Video, computergenerierte virtuelle Realitäten und ein Informationsaustausch auf Kommunikationsnetzen hinzugekommen, die alle mit allen weltumspannend verbunden. Vieles deutet darauf hin, dass die neuen Medien mehr noch als die bisherigen unsere Alltagskultur und damit wichtige Sphären individueller und gesellschaftlicher Identitätsbildung prägen werden.

Diesen Entwicklungen widmet der SWB eine Tagung. Angeboten wird eine gleichsam dreigleisige Form der Auseinandersetzung mit dem Thema: Gesprächsrunden bewerten das Mediengeschehen und seine soziokulturellen Voraussetzungen und Folgen im Spannungsfeld von euphorischer Zustimmung und pessimistischer Skepsis und fragen nach den Auswirkungen der medialen Veränderungen auf das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit, Künstlichkeit und Echtheit, Schein und Sein in unserer